

# Brauereiarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes deutscher Brauereiarbeiter u. verw. Berufsgenossen.

Erscheint wöchentlich am Freitag.  
 Bezugspreis vierteljährlich 2,10 M., unter Kreuzband 2,70 M.  
 Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Fr. Krieg, Hannover.  
 Redaktion und Expedition: Hannover, Münzstraße 5, III.  
 Druck von E. A. S. Meister & Co., Hannover.

**Insertionspreis:**  
 die sechsgespaltene Kolonizelle 40 J., für Mitglieder 30 J.  
 Schluß für Inserate: Dienstag früh 8 Uhr.

## Unser Verband im Jahre 1908.

IV.

### Die abgeschlossenen Tarifverträge.

Wenn früher unsere Kollegen sich mit den Zugeständnissen begnügten, die bei Lohnbewegungen erzielt wurden, so ist dieses seit Jahren nicht mehr der Fall. War zu oft wurden diese Zugeständnisse dadurch illusorisch gemacht, daß die organisierten Kollegen aus dem Betrieb hinausgekehrt wurden und andern Platz machen mußten, die wieder zu den früheren, schließlich noch schlechteren Bedingungen angenommen wurden; es mußte von neuem vorgegangen und gekämpft werden, um die ursprünglichen Verhältnisse wieder zu erlangen. Das ist mit Einführung von Tarifverträgen etwas anders geworden. Nicht mit Unrecht verlangen unsere Kollegen gleich bei der ersten Lohnbewegung einen Tarifvertrag, wissen sie doch, daß der Unternehmer zum wenigsten moralisch an seine Unterschrift gebunden ist. Wenn trotz gegebener Unterschrift Unternehmer das Zugeständnis nicht respektieren, so werden durch solche Einzelfälle der Wert und die Vorteile, sowie die Bedeutung der Tarifverträge für die Arbeiter nicht herabgemindert.

Schon seit Jahren geht es mit Tarifabschlüssen in allen Industrien vorwärts. Immer mehr Orte, immer größere Bezirke mit immer mehr daran beteiligten Arbeitern werden davon erfasst. Wie unsere allvierteljährlichen Feststellungen ergeben, nahmen auch die seitens des Brauereiarbeiterverbandes vereinbarten Tarifverträge an Zahl und in der Ausbreitung auf bisher nicht von der Tarifbewegung erfasste Gebiete zu. In Bezirken und Orten, wo man sich bislang sträubte, die Organisation als Tarifkontrahentin anzuerkennen, verschaffte sich der Tariffgedanke freie Bahn. Im fernem Osten, dicht an den russischen Grenzpfählen, im zurückgebliebensten Posen, im Gebiete eines Herrn von Donnersmarkt, im Allgäu, am Bodensee, in Elb-Lothringen haben im Jahre 1908 die Tarifverträge des Brauereiarbeiterverbandes Eingang gefunden.

In Memel und Rattowitz mußte die Unterschrift erstrebt werden, dagegen kam es in Protoschin, nachdem dort im Jahre 1907 ein mündliches Abkommen getroffen war, welches zu irgend welchem Anstoß nicht führte, zum Abschluß eines Tarifvertrags ohne Streit. Dem Siegeslauf der Tarifbewegung konnten auch die größten Scharfmacher, die Dortmunder Brauereibesitzer, nicht standhalten. Auch hier kam es nach unendlich langen und schwierigen Verhandlungen zum erstmaligen Tarifabschluß. Die Krise und sonstigen Umstände in Berücksichtigung gezogen, können wir aber auch im allgemeinen mit dem Resultat unserer Tarifvertragsverbreitung im Jahre 1908 zufrieden sein. Während der letzten drei Jahre war die Entwicklung und Ausbreitung unserer Tarifverträge die folgende. Es wurden vereinbart:

Jahr	Tarifverträge	für Betriebe	mit Personen
1906	115	244	6058
1907	198	404	16 293
1908	177	313	10 205

Der Mitgang der im Jahre 1908 vereinbarten Tarifverträge und der davon erfassten Betriebe gegenüber dem Vorjahr wird durch den Umstand, daß im Jahre 1908 die rückständigsten Orte und die kleinsten Betriebe vom Tarifvertrag erfasst wurden, gut ausgeglichen. Zudem fällt in das Jahr 1907 der Abschluß des Tarifvertrags in Berlin, wodurch die Zahl der an den Tarifverträgen beteiligten Personen außerordentlich erhöht wurde.

Das Verhältnis zwischen den beendeten Lohnbewegungen und den abgeschlossenen Tarifverträgen in den letzten drei Jahren ist folgendes. Es endeten von 100 beendeten Lohnbewegungen mit Tarifabschluß:

Jahr	Lohnbewegungen	in Betrieben	mit Beteiligten
1906	51,1	42,8	35,6
1907	72,2	70,6	78,4
1908	83,3	72,1	83,5
Zusammen	68,8	61,8	66,8

Es hat demnach, wie vorstehende Gegenüberstellung zeigt, die Ausbreitung der Tarifverträge innerhalb unseres Verbandes auch im Berichtsjahre angehalten; es lag die Zahl der Tarifabschlüsse um 11,1 Prozent, die Zahl der davon betroffenen Betriebe um 11,5 Prozent und der daran beteiligten Personen um 5,1 Prozent gegenüber dem Jahre 1907, und gegenüber dem Jahre 1906 sogar um 32,2, 29,3 und 47,9 Prozent.

Nicht nur die im Berichtsjahre abgeschlossenen Tarifverträge lassen auf eine erfreuliche Fortentwicklung der Tarifbewegung schließen, letztere Tatsache kommt auch in der Zahl der am Schluß der einzelnen Jahre gültigen Tarifverträge, der davon erfassten Betriebe und Personen zum Ausdruck.

Es waren gültig:

Am 1. Januar	Tarifverträge	für Betriebe	mit Personen
1906	446	1056	46 887
1908	557	1248	52 045

Wfo 1909 mehr: 111 = 24,4%, 190 = 18%, 5158 = 11 %

Vorstehende Verhältniszahlen zeigen das vermehrte Eindringen des Tarifvertrags in den Klein- und Mittelbetrieben gegenüber den früheren Jahren und daß der Firmentarifvertrag innerhalb unserer Organisation noch auf Jahre hinaus eine Rolle spielen wird. Letzteres wird auch noch durch folgende Zahlen bestätigt.

Zu Jahre 1908 entfallen Abschlüsse auf:

	Neuabschlüsse			Erneuerte Tarife		
	Verträge	Betriebe	Personen	Verträge	Betriebe	Personen
Unternehmer bezw. Ortsgruppen Einzelfirmen	6	31	1627	16	103	4865
	91	94	2058	64	85	1655
In Summa	97	125	3685	80	188	6520

Weiter tritt die Ausbreitung der Tarifverträge auf die Klein- und Mittelbetriebe noch durch nachstehende Ziffern in die Erscheinung. Von den im Jahre 1908 vereinbarten bezw. erneuerten Tarifverträgen entfallen auf:

	Betriebe mit:		
	1-5	5-20	20-50 über 50 Pers.
Neue Tarifverträge	22	53	19
Erneuerte Tarife	3	68	47
Zusammen	25	121	66

Die im Jahre 1908 vereinbarten Tarifverträge auf die einzelnen Berufsgruppen verteilt, ergibt folgendes. Es entfallen auf:

	Neue Verträge			Erneuerte Verträge		
	Verträge	Betriebe	Personen	Verträge	Betriebe	Personen
Brauereien	76	104	3388	66	174	6204
Mälzereien	12	12	209	7	7	210
Bierneidertagen	8	8	121	6	6	40
Brennereien u. andre Betriebe	1	1	17	1	1	56

Innerhalb der letzten 3 Jahre war die Anteilnahme der einzelnen Berufsgruppen an den Tarifabschlüssen die folgende:

	1906			1907			1908		
	Verträge	Betriebe	Personen	Verträge	Betriebe	Personen	Verträge	Betriebe	Personen
Brauereien	105	232	5836	175	366	15440	142	278	8592
Mälzereien	8	10	200	12	12	373	19	19	419
Bierneidertagen	—	—	—	5	5	170	14	14	161
Brennereien	2	2	22	6	6	214	2	2	73

Die am 1. Januar insgesamt bestehenden Tarifverträge haben Gültigkeit für:

	Verträge	Betriebe	Personen
Brauereien	478	1135	50 269
Mälzereien	36	37	789
Bierneidertagen	31	49	543
Brennereien und andre Betriebe	12	27	444

Die Gegenüberstellung der gültigen Tarifverträge innerhalb der einzelnen Berufsgruppen gibt Aufschluß darüber, welches Maß von Agitations- und Organisationsarbeit noch notwendig ist, um auch in den Brennereien, Bierneidertagen und Mälzereien mehr Mitbestimmungsrecht über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu bekommen. Nach dem Bericht der Brauerei- und Mälzereiberufsgenossenschaft waren 1907 in 790 Mälzereien rund 7000 Mälzereiarbeiter, und in 1502 Bierneidertagen circa 5300 Personen als versicherungspflichtig gemeldet; in etwa 2500 Brennereien waren rund 11 000 Personen beschäftigt. Das sind etwa 23 000 Personen und nur 1776 davon haben tariflich geregelte Arbeitsbedingungen.

Nicht immer vollzogen sich die Abschlüsse der Tarifverträge friedlich. Der „Herr-im-Hause“-Standpunkt, gepaart mit mangelndem sozialpolitischem Verständnis, ist — und ganz besonders in den rückständigen Landesteilen — noch zu sehr ausgeprägt und oftmals bestimmend, schriftliche Anerkennung von gemachten Zugeständnissen zu verweigern und es lieber zum offenen Kampf kommen zu lassen. Infolge geführter Streiks kamen zustande 8 neue Tarifverträge mit je einer Firma für insgesamt 114 Personen, 2 erneuerte Firmenverträge mit 34 Personen und 1 erneuerten Gruppen-tarifvertrag für 4 Betriebe mit 142 Personen, während 2 Firmen mit insgesamt 37 Personen je einen Tarifvertrag mit der Organisation vereinbarten, nachdem ihr Produkt längere Zeit boykottiert war, sodas 13 Tarifverträge mit 16 davon betroffenen Betrieben und 327 darin beschäftigten Personen als Folge geführter Streiks zum Abschluß kamen.

Schon in unserer Artikelferie: „Aus unsern Tarifverträgen“ wiesen wir nach, daß zum Abschluß von Tarifverträgen der Boden vorbereitet, eine rückgratstarke Organisation vorhanden sein muß. Ein Vergleich der im Jahre 1908 abgeschlossenen Tarifverträge nach Provinzen und Landesteilen erhärtet jene Feststellung. Die 1908 vereinbarten Tarifverträge verteilen sich auf:

	Tarifverträge		
	für Betriebe	mit Personen	Zahl
Ostpreußen	1	1	24
Pommern	3	3	68
Polen	1	1	65
Schlesien	7	7	252
Brandenburg	11	12	205
Prov. Sachsen	18	31	1059
„ Hannover	5	5	44
Schleswig-Holstein	3	3	59
Weißfalen	8	23	1199
Rheinpreußen	3	7	257
Prov. u. Großherzogtum Hessen	7	19	374
Königr. Bayern	36	59	1461
„ Sachsen	22	56	2193
„ Württemberg	10	15	290
Großh. Baden	11	14	283
Thüring. Kleinstaaten	8	10	236
Uebrige Kleinstaaten	12	12	576
Reichsland	7	13	550
Hansestädte u. Gebiet	44	22	1010
Zusammen	177	313	10 203

Dem einzigen in Ostpreußen vereinbarten Tarifvertrag ging ein mehrtägiger Streik voraus, dagegen wurden die im Königreich Sachsen vereinbarten 22 Tarifverträge durch gegenseitige Verhandlungen abgeschlossen. Auch der in Rattowitz neu vereinbarte Tarifvertrag ist ein Streikprodukt, und wenn es in Protoschin ohne Streik abging, so war hier weniger das sozialpolitische Verständnis der Unternehmer, als die Stärke und die Einheit der Organisation die Ursache hierzu.

Aus den formalen Bestimmungen unserer im Jahre 1908 vereinbarten Tarifverträge sei nachstehendes hervorgehoben. Die Geltungsdauer der einzelnen Verträge schwankt zwischen 2/3 und 5 Jahren; 2 Jahre liegt in der Mitte. Auch hier weicht das Verhältnis zwischen Gruppen- und Firmentarifvertrag auffallend von einander ab. Es hatten Gültigkeit:

Vereinbarte Verträge mit	Auf andere hinmit lange Zeit	Bis zu 1 Jahr					2-3 Jahre		4 Jahre		5 Jahre	
		1-3	4-5	6-7	8-9	10-11	12-13	14-15	16-17	18-19	20-21	
Unternehmergruppen Einzelfirmen	15	24	73	32	12	—	—	—	—	—	—	
	15	25	78	43	15	1	—	—	—	—	—	

Während die Mehrzahl der mit Unternehmergruppen vereinbarten Tarife eine dreijährige Dauer zu verzeichnen hat, ist in den Firmentarifverträgen die zweijährige Vertragszeit überwiegend, wenigstens nimmt letztere einen weit höheren Prozentsatz ein, als wie eine längere Dauer. Die 25 Tarifverträge mit nur einjähriger Gültigkeit sind meistens solche, welche im Berichtsjahre unter Vornahme kleiner Änderungen auf ein weiteres Jahr verlängert wurden. Neben der Wirtschaftskrise war die bereits Anfang des Jahres am Horizont auftauchende Brausteuervorlage in den meisten Fällen Ursache für die Verlängerung bestehender Tarifverträge.

Um beim Ablauf der Tarifverträge zwecks Erneuerung derselben Verhandlungen zu neuen Verhandlungen treffen zu können, ist in den weitaus meisten Verträgen eine Kündigungsfrist vorgesehen; dieselbe beträgt:

	Keine Kündigung vorgesehen			
	1 Monat	2 Monate	3 Monate	Keine Kündigung vorgesehen
Gruppen-Tarifverträge	2	5	10	3
Einzelfirmenverträgen	51	30	39	35
Zusammen	53	35	49	38

Während die Gruppentarifverträge zu 50 Prozent eine dreimonatliche Kündigungsfrist aufweisen, hat die Mehrzahl der Firmentarifverträge eine Kündigungsfrist von unter drei Monaten.

Schiedsgerichte und Instanzen zwecks Regelung aus den Verträgen entstehender Streitigkeiten sind in 14 Gruppen- und in 81 Einzelfirmen-Tarifverträgen vorgesehen. Die Zusammensetzung dieser Einigungsinstanzen ist verschieden, in den meisten Tarifverträgen sind die Arbeiterausschüsse, welche seitens der organisierten Arbeiter gewählt werden, in anderen die Ortsverwaltungen unserer Zahlstellen, in wieder anderen die Kontrahenten (Bezirksleiter usw.) als Einigungsinstanzen vorgesehen, nur vereinzelt sind die Gewerbevereine hierzu bestimmt. Letzteres wohl weniger des mangelnden Vertrauens zu denselben, als wie der damit verbundenen Unständlichkeiten halber. Der Chemnitzer Ringtarifvertrag sieht ein besonders Schiedsgericht, bestehend aus je zwei Ver-

retieren der Arbeiter und Unternehmer unter Leitung des Gewerbevereins...

Von den im Jahre 1908 seitens des Bräuereiarbeiterverbandes vereinbarten 177 Tarifverträgen haben als Vertreter der Organisation abgeschlossen bzw. unterzeichnet:

Table with 7 columns: Bei, Gewerkschaft, Vorkasse, Sachliche, Sachliche, Sachliche, Sachliche, Das eigene Personal. Rows include Gruppenarbeitsverträge and Einzelarbeitsverträge.

Der 'Bund deutscher Bräuereifellen' hat sich formgemäß unter 3 Tarifverträgen vereinigt, die christlichen Verbände haben 4 mit unterzeichnet...

Auf den tatsächlichen Inhalt der im Jahre 1908 vereinbarten Tarifverträge erschoßend, einzugehen, verbietet uns Raum und Zeit...

Table titled 'Dauer der Arbeitszeit' with columns for 'Sommer und Winter gleich lang' and 'Sommer und Winter verschieden lang'. Rows list 'Verträge mit' and 'Bräuereien, Mälzereien, Bierniederlagen, Brennereien und andere'.

Bei gleich langer Arbeitszeit während des ganzen Jahres ist die Arbeitszeit von 10 Stunden und darunter, in den Tarifverträgen mit verschieden langer Dauer die 9 1/2 bzw. 10stündige überwiegend...

Die Bezahlung der Leberstunden ist in 170 Tarifverträgen vorgesehen, die teilweise oder vollständige Bezahlung geleisteter Sonntagsarbeit ist in 157 Verträgen geregelt...

Die Lohn- und Zeilöhne; die Lohnzahlungsfristen in allen Tarifverträgen von 1908 wünschenswert, mit Ausnahme des mit der Firma Budde in Zwönitz vereinbarten Vertrags...

Der materielle Inhalt unserer Tarifverträge ist vielseitig; mag sein, daß dies als Ursache des Widerstandes bei manchem Unternehmer gegen den Abschluß eines Tarifvertrages mitspricht...

Die Fortbildung der Arbeiterversicherung in Deutschland.

Während die Notwendigkeit einer Reform der Arbeiterversicherung heute von keiner Seite mehr angezweifelt wird, herrscht doch über die Art und den materiellen Inhalt der Reform lebhafter Streit...

Die Vertreter der Versicherten sind diesem Programm der Regierung bereits deutlich und energig entgegengetreten. In Bezug auf den Inhalt der Reform...

der staatlichen Bureaucratie innerhalb der sozialen Versicherungsgegebung. Selbst wenn jedoch, namentlich im Hinblick auf das Ergebnis der oben erwähnten Konferenzen...

Die Selbstverwaltung der Versicherten kann sich jedoch nur dann als segensreich erweisen, wo ihren Betätigungsdränge nicht allzu enge Schranken durch eine reaktionäre und veraltete Gesetzgebung gezogen sind...

Wie wenig die Regierung geneigt ist, freiwillig etwa eine Erhöhung der spottniebrigen Invalidenrente zuzugehen, beweist u. a. der Inhalt der Denkschrift, die von der Regierung zu der Frage der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten dem Reichstage vorgelegt wurde...

Die nächste Zukunft wird jedoch der Regierung und den mit diesem Plane ebenfalls lebhaftigen Parteien beweisen, daß sich die Arbeiterklasse durch solche, offenbar recht staatsmännisch klug sein sollende Sozialpolitik von ihren Forderungen nach materieller Ausgestaltung nicht abbringen lassen wird...

Das Leitmotiv für die Einführung der Invalidenversicherung wie der Arbeiterversicherung überhaupt war bekanntlich nicht nur eine Verbesserung der Lebenspflege, sondern die Arbeiter sollten auch zufriedener gemacht werden...

Gaben aber schon die Lohnsteigerungen mit der Steigerung der Kosten der Lebenshaltung nicht Schritt halten können, so ist die durch die Lohnsteigerungen erzielte Steigerung der Renten noch weit weniger ausreichend...

Die Erhöhung der Renten muß daher im Vordergrund jeder Reform der Invalidenversicherung stehen. Ohne Rentenerhöhung keine Reform.

Ein anderer Faktor, der dem Arbeiter die Invalidenversicherung wertvoll erscheinen lassen könnte, ist das vorübergehende Heilverfahren. Krankheiten verhalten sich tausendmal wertvoller als Krankheiten heilen...

Die bürokratische Verwaltung der Invalidenversicherung paßt so vorzüglich in den Rahmen unserer preislich-deutschen Regierungsorganen, daß man es verstehen kann, wenn die Regierung nichts schärfer wünscht, als die gesamte Arbeiterversicherung in dieses Schema hineinzupressen...

Die Arbeiterklasse muß diesen nahe vor der Vollendung stehenden Bestrebungen der Regierung in Deutschland die ganze Wucht ihrer Agitation, ihres politischen Einflusses entgegenbringen...

Aus der Praxis der Unfallversicherung.

Ein interessante Streitfrage beschäftigte das Reichsversicherungsamt, die leider zungunsten des armen Klägers entschieden wurde. Die Klage betraf die Zahlung einer Bierunternehmerin...

schast entschädigte denn auch den Unfall, da S. ja seinen Fuhrwerksbetrieb als Nebenbetrieb seiner Landwirtschaft angeeignet hatte.

Der Verletzte erhielt eine Rente von 75 Prozent (27 Mark) pro Monat. Da aber der Unfall bei Ausübung einer Tätigkeit für die Brauerei sich ereignete, so wurde der Verletzte später befehrt, daß er womöglich eine doppelt so hohe Rente erhalten könne...

Diese Berufsgenossenschaft weigerte sich aber, die Rente zu zahlen, weil der Verletzte als Fuhrunternehmer verunglückt sei.

Der Bierverleger D. H. — als Vertreter der Rheinischen Brauerei — gab aber dem Verletzten die schriftliche Erklärung ab, daß derselbe an 8 näher bezeichneten Tagen des Monats Dezember 1906 Bier ausgefahren, und zwar gegen eine tägliche Vergütung...

Das Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung zu Krefen entschied endlich am 13. Juli 1907 zugunsten des Verletzten. Der Kläger sei am Unfalltag mit dem Wagen der Brauerei zu den Kunden gefahren und sei für seine Tätigkeit entlohnt worden...

Zudem war aber der Tagelohn nicht so bemessen, daß sich die Annahme rechtfertigen ließe, S. hätte dadurch einen Unternehmensgewinn erzielt. Daß der Kläger zur Zeit des Unfalls nicht als selbständiger Betriebsunternehmer, sondern nur als in Diensten der Brauerei stehend angesehen werden konnte...

Der Verletzte erhob deshalb Verurteilung gegen den Verletzte der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft. Das Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung zu Krefen entschied endlich am 13. Juli 1907 zugunsten des Verletzten...

Das Reichsversicherungsamt gab sich auch keine große Mühe, seine abweichende Meinung näher zu kennzeichnen, denn das Urteil ist sehr kurz gehalten.

Was zunächst die Frage betrifft, ob ein auf Gewährung einer Rente gerichtetes Verfahren gegen die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft zulässig ist...

Bei sachlicher Prüfung sei der Senat auf Grund der voranstehenden Ermittlungen und eigenen Angaben des Klägers zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Kläger nach der Art seines Gewerbebetriebes als selbständiger Fuhrunternehmer anzusehen ist...

Die wir bei Besprechung des Geschäftsberichts der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft hervorgehoben haben, bemerkt sich die Zahl der versicherten Bierniederlagen, als einer Erscheinung der modernen Großbrauereien...

Nichtversicherte Bierniederlagen.

Das Hofbrauhaus Nicolay zu Hanau übertrug laut Vertrag im Jahre 1902 den Biervertrieb einem gewissen Weißbäcker zu Sulzbach. Die Brauerei errichtete auf dessen Grundstücken ein Geschäftshaus und ein Lagergebäude...

Der Bierfahrer F. K. wurde dann von Weißbäcker eingestellt und nur für den Bierverlag benutzte. Als sich aber der Bierfahrer bei seiner Tätigkeit eine schwere Verletzung zugezogen hatte, wollte die Berufsgenossenschaft keine Unfallrente zahlen...

Dies befolgte derselbe auch, wurde aber auch hier abgewiesen, weil die Bierniederlage des W. nicht in das Handelsregister eingetragen sei, daher auch der Versicherungspflicht nicht unterliege.

Der Verletzte erhob deshalb Verurteilung gegen den Verletzte der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft. Das Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung zu Krefen entschied endlich am 13. Juli 1907 zugunsten des Verletzten...

Rechts-Verfahren... gab aber auch dem Schiedsgericht in allen Punkten recht.

Nach den getroffenen Feststellungen war der Bierverlagsbetrieb des W. zu der Zeit des Unfalls nicht versicherungspflichtig...

Das ist der Segen des Unfallversicherungsgegesetzes: ein rentenberechtigter Arbeiter erhält keine Rente.

Industrie und Landwirtschaft.

Kollege G. fand als Fuhrbürche in Frankfurt a. M. keine Arbeit mehr und ging daher aufs Land...

Als Fuhrbürche in einer Brauerei, hatte er zuletzt einen anrechnungsfähigen Jahresarbeitsverdienst von 1560 Mtl....

Zahresverdienst 1560 Mtl., Vorkrente 1040 Mtl., die Rente von 60 Prozent - 6 Gehaltel von 1040 Mtl. - ist 624 Mtl. pro Jahr oder 52 Mtl. pro Monat.

Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Großherzogtum Hessen teilte aber dem armen Verletzten mit, daß sich seine Rente von 60 Prozent wie folgt stelle:

Zahresverdienst 450 Mark, Vorkrente 300 Mark, 60 Prozent Rente - 1/10 von 300 Mtl. - ist 180 Mtl. pro Jahr oder 15 Mtl. pro Monat.

Der Verletzte wollte dies nicht glauben, meinte, es sei ein „Nechensfehler“ vorgekommen. Es wurde ihm aber vom Arbeitersekretariat zu Frankfurt a. M. die Belehrung, daß sich die Unfallrente landwirtschaftlicher Arbeiter...

Hätte nun der Verletzte den Unfall in der Industrie erlitten, so hätte er, wie oben angegeben, bei einem Lohntag von 1560 Mtl. eine Unfallrente von 52 Mtl. pro Monat erhalten.

„Deshalb hinaus aufs Land“ . . .

Berichtigung.

Zu den „Betrachtungen über die Mächter So. n. d. e. u. g. u. a.“ in voriger Nummer sind Druckfehler enthalten, die wir hiermit richtig stellen.

Bewegung im Berufe.

Lohnbewegungen. - Tarifverträge. - Differenzen.

‡ Zugung ist ferngehalten nach Brannschweig (Brauerei Steger).

‡ Boykottiert ist der „Doornfaak“-Schnaps und die Kornbranntweine-Brennerei Fr. Degens Nachfolger, Inhaber W. Stegemann Söhne, Nordhausen.

‡ Votiv (Werkt.) Tarifvertrag. Mit der Westfalia-Brauerei wurde ein Vertrag mit folgenden Verbesserungen abgeschlossen: Die Arbeitszeitverkürzung der Maschinenisten und Dreher beträgt wöchentlich 4 Stunden; Bezahlung der Ueberstunden für diese Kategorie ist neu eingeführt mit 50-60 Pf. pro Stunde.

‡ Wunde nicht alles erreicht, so kann der Vertrag den früheren Verhältnissen gegenüber als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Bierfahrer waren trotz aller Bemühungen zum Eintritt in die Organisation nicht zu bewegen, vom Tarifverhältnis wurden sie ausgeschlossen.

Korrespondenzen.

Berlin. In der Generalversammlung brachte Kollege Schuldt beim Geschäftsbericht auch die bedeutenden Vorgänge in der Schultheißbrauerei zur Sprache.

Kollegen dazu, und die Direktion, der ein bezüglicher Antrag unterbreitet wurde, erklärte sich damit einverstanden.

Bremerhaven. Unfre Generalversammlung am 10. Januar war gut besucht. Nach dem Bericht des Vorstandes stieg die Mitgliederzahl im verflossenen Jahre von 99 auf 109.

Burg b. M. Unfre Versammlung am 9. Januar war ausnahmsweise von sämtlichen Mitgliedern besucht.

Bugchude. Unfre Generalversammlung vom 4. Januar war ziemlich gut besucht. Den Jahresbericht gab der Vorsitzende, wonach im vergangenen Jahre 12 Mitgliederversammlungen, 4 Vorstandssitzungen und 3 Betriebsversammlungen stattgefunden haben.

Flensburg. Unfre Generalversammlung fand am 9. Januar statt. Die vom Kassierer geleitete Abrechnung mit der Hauptkasse hatte folgenden Resultat: Einnahme pro 4. Quartal 57,50 Mark.

Raffel. Unfre sehr gut besuchte Generalversammlung am 17. Januar nahm zunächst den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr entgegen.

Sandau a. Sfar. In den Brauereien in Sandau und Umgebung bestehen noch Zustände, die den Verhältnissen Hohn sprechen.

Wahrscheinlich wird ein Parteitag am 17. Januar zu einer Versammlung erscheinen, in welcher Kollege Schramm-Regensburg die Verhältnisse der Kollegen bespricht.

der Kollege sein Wort mehr mit den anderen sprechen konnte.

Mainz. Bierkeller und billiger Patriotismus. Während sich allorts die Interessen der Brauindustrie als da sind: Die Brauerei- und Mälzereiarbeiter, Wirtze und Flaschenbierhändler und auch die Brauereien selbst mit aller Entschiedenheit gegen die drohende Brauereierhöhung und die damit naturgemäß verbundenen Gefahren wenden, haben wir in Mainz das Schauspiel zu erleben.

In allgemeinen bedeutet die Brauereierhöhung einen kolossalen Eingriff ins Privatleben. Sie bliebe am besten ganz weg, wenn man aber unter sonstigen schweren Opfern eine Erhöhung aus Patriotismus tragen wollte, so könne es sich nur um eine außerordentliche Erhöhung handeln.

Die Handelskammern von Darmstadt, Worms und Mainz, darunter Herr Dr. Jung, stimmten für die Brauereierhöhung, dagegen Bingen, Offenbach, Friedberg und Wiesbaden.

Also aus Patriotismus ist Dr. Jung für die Erhöhung, wenn - ja wenn dieselbe nicht ihn trifft, sondern die breite Masse des werktätigen Volkes; mit anderen Worten, wenn dieselbe abgewälzt werden kann.

Wie der Plan des Herrn Jung, bezüglich der Erhöhung, darauf abzielt, die breite Masse der Konsumenten damit zu beglücken, genau so werden auch die Arbeiter dieses Betriebes in bezug auf Arbeitsleistung auf das Unerhörteste angepannt.

Dieses „Herrentum“ zu überwinden, ist Aufgabe der organisierten Brauereiarbeiter von Mainz, und je eher wird es der Fall sein, je früher sich die Kollegen zusammensuchen in der Einheitsorganisation, dem Brauereiarbeiterverbände.

Mag. Die Kollegen von Mag. und Umgebung werden auf die am 7. Februar, 3 Uhr, im Gewerkschaftslocale stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht und um vollständiges Erdschreiben ersucht.

Es ist geradezu eine Schande, wie die Kollegen der Brauerei in Mainz bezahlt werden und welche lange Arbeitszeit da noch herrscht, und bei der schönsten von allen Jähren, der Vorfröhenzeit, die Brauerei erst, dort scheint man noch das Mittelalter zum Vorbild zu haben.

Ründerberg. Am Mittwoch, dem 13., fand unsere Jahresversammlung statt. Aus dem Jahresbericht zur Mitgliederbewegung ist zu ersehen, daß wir einen Zugang von 180 männlichen und 14 weiblichen, sowie einen Abgang von 192 männlichen und 13 weiblichen Mitgliedern hatten.

Bewegungen hatten wir zu führen in den Mitgliedskreisen Wendelsheim, Reichelsdorf, Wolfshöhe und Hirschbuck mit Tarifabschlüssen.

Mitgliederlisten bestehen, bezw. wurden neu gegründet in Hirschbuck, Wendelsheim, Wolfshöhe, Sulzbach, Albersheim, Weihen, Neuland, Friedensfeld, Neumarkt, Mühlhausen a. d. Sulz, Berching, Reichelsdorf und Stein.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Münzstr. 5, III., Hannover. — Fernspr. Nr. 5880. Diese Woche ist der 6. Wochenbeitrag fällig.

Mitteilungen der Hauptverwaltung.

Erneut wird darauf aufmerksam gemacht, dass Gemafregeln unterjährig nur ausbezahlt werden darf, wenn eine Bescheinigung des Hauptvorstandes vorgelegt werden kann.

Streiklegitimationsarten gelten nicht als Ausweis zur Auszahlung von Streik- oder Gemafregelunterstützung außerhalb des Streikortes.

Auf Grund von Streiklegitimationen haben die Mitglieder Schleich, Winter und Focht, befehligt am Streik in Vödenheim bei Mainz, seit November 1908 Gemafregelunterstützung erhalten. Es darf solche an die Genannten nicht mehr ausbezahlt werden.

Um Mitteilung der Adressen der Brauer Karl Schöber, Buch-Nr. 19 191, und Oskar Klein, geb. in Subilsval, Schweden, erucht der Hauptvorstand.

Der auf Antrag der Zahlstelle Bremerhaven ausgeschlossene Wilhelm Götter war eingereist am 1. Mai 1909.

Notizkalender unseres Verbandes für 1909 sind noch eine Anzahl Exemplare zum Verkauf vorhanden. Preis 50 Pf.

Vor einigen Wochen gingen den Zahlstellen in Fragen und Antworten gehaltene „Leitfäden“ zu. Dieselben sind für alle Verbandsfunktionäre einschließlich Vertrauensleute bestimmt.

Eingänge der Hauptkasse vom 25. bis 31. Januar.

- Ingolstadt 167,1. Darmstadt 522.—. Andernach 184,30. Hötter 5.—. Kärnten 190. Burgau 4.—. Goslar 39,30. Nürnberg 289,93. Duisburg 170,63. Bamberg 168,94. Zwickau 638,35. Hannover 896,84. Detmold 57,84. Straßburg 50.—. Berlin II 8702,80. Ulm 424,33. Brandenburg 121,80. Eisenberg 61,34. Gelmstedt 126,97. Neustadt 7.—. Düsseldorf 479,65. Heidelberg 325,26. Forst 26,16. Schwäge 144,81. Korbuis 32,79. Wänden 5,20. Dülmen 7,65. Elberfeld 501,44. Berlin I 1757,00. Für Inzerate: Leipzig 3.—. Leipzig 2,10. Celle 12,20. Hannover 13,20. Konstanz 2,10. Frankfurt a. M. 2,10. Flensburg 2,10. Duisburg 2,10. Niederwiesung 14,40. Düsseldorf 4,80. Dortmund 3,30. Leipzig 1,80. Weimar 2,10. Hannover 2,10. Für Abonnements: Sektion Gehr 19,83. Für Protokolle: Mülhausen i. Elz. 0,70. Berlin II 93,10. Für Creditbeiträge: Darmstadt 6.—. Berlin II 72,50. Berlin I 24,50. Für Broschüren: Berlin II 21,60. Für Notizkalender: Darmstadt 17.—. Mülhausen i. Elz. 4,50. Bielefeld 4.—. Zwickau 50.—. Saarlouis 3,20. Berlin II 182.—. Gelmstedt 4.—. Vereinsbeiträge Brauerei Augsburg (Einlagegeld): Frankfurt a. Main 600.—. Abrechnungen für das 4. Quartal 1908 sandten: Ingolstadt, Burg, Forst, Bernburg, Garburg, Düsseldorf, Duisburg, Hünigsdorf, Nachen, Delmen, Bamberg, Brandenburg, Andernach, Arnstadt, Gelmstedt, Eisenberg, Ulm, Sletting, Kdlm., Goslar, Darmstadt, Reutlingen, Heidelberg, Schwäge, Elberfeld, Zwickau, Berlin I.

Materialversand.

Zehr 50 Markten a 45 Pf. Konstanz 20 Mitgliedsbücher und 600 Markten a 50 Pf. Bamberg 30 Mitgliedsbücher. Mülhausen i. Elz. 20 Mitgliedsbücher. Speier 400 Markten a 50 Pf. Koblenz 10 Mitgliedsbücher. Würzburg (Bezirk) 200 Markten a 50 Pf. und 200 Markten a 30 Pf. Ingolstadt 400 Markten a 30 Pf. Neuminster 200 Markten a 50 Pf. Göppingen 800 Markten a 50 Pf.

Gestorbene Mitglieder.

Straßburg im Elz: Paul Herber, Brauer, 27 Jahre. Hamburg: Westphal, Hilfsarbeiter, 31 Jahre. Frankenthal: Joh. Brunn, Brauer, 42 Jahre. Berlin: Fr. Stiller, Hilfsarbeiter, 42 Jahre. Kumbach: K. Lenz, Brauer, 32 Jahre. Traustein: E. Madrich, Brauer, 26 Jahre. Mainz: Fr. Keddle, Hilfsarbeiter, 59 Jahre. Berlin: Emil Voigt, Brauer, 47 Jahre. Ansbach: Paul Kandler, Brauer, 42 Jahre. Bremen: Gustav Todtenhaupt, Bierfahrer, 41 Jahre. Berlin: Ferdinand Weder, Bierfahrer, 47 Jahre. Stuttgart: Matthias Sülle, Wirt, 42 Jahre. Hamburg: Mich. Süß, Brauer, 44 Jahre. Meisen: W. Felber, Fahrer, 48 Jahre. Frankfurt a. M.: Joseph Kay, Fahrer, 51 Jahre. Mainz: Wilhelm Linde, Fahrer, 60 Jahre. Nürnberg: Gg. Martel, Brauer, 47 Jahre. Gehr: Otto Schilling, Flaschenarbeiter, 19 Jahre. Gonnberg: Fr. Wanger, Hilfsarbeiter, 24 Jahre. München: Gg. Wader, Brauer, 44 Jahre. Dresden: Gustav Heinrich, Helfer, 67 Jahre. Magdeburg: Chr. Dannenberg, Hilfsarbeiter, 51 Jahre. Gera: Albert Bedyman, Maurer, 57 Jahr. Niedermendig: Fritz Wehl, Brauer, 29 Jahre. Hamburg: Hüß, Hilfsarbeiter, 36 Jahre.

Inserate werden, um zeit-räuhend: Schreibern zu vermeiden, in Zukunft nur nach vorheriger Besichtigung angenommen, und zwar kostet ein einfacher Glanzschnitt 2,10 M., größere Inzerate entsprechend mehr.

Echtes Rottaler Bauerngeschlächts

verkauft gegen Nachnahme per Pfund zu 1,10 M. Wabpfehlung von 19 Kilogramm an billiger.

X. Englmüller, Selbstei, Pfarrkirchen (N.-B.).



Brauer-Golzhuhe. Für alle Zwecke, seit Jahren bewährte Qualität. Bestellungen an meine neueste Preisliste.

Joh. Harders, Altona, Adolfstr. 23, Holzhühler und Pantoffelfabrik.

Unsere Kollegen Gd. Schuber und Braut zur Verlobungsfest die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen der Zahlstelle Schweinfurt.

Unsere Verbandskollegen Joseph Lint und seiner lieben Frau Gretchen Lint zum Hochzeitsfest am 14. Februar die herzlichsten Glückwünsche.

Zahlstelle Erding.

Unsere Kollegen Adolf Senfer und seiner lieben Frau Rosalie zur Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die organisierten Brauer der Zivill-Brauerei, Stuttgart.

zahl der Unorganisierten fiel die Abstimmung zugunsten der Brauerei aus. Auch hier muß konstatiert werden, daß sich diese Kollegen später im „Rund“ aufzuheben ließen, daß sie getreu den Bundes-traditionen Sonntag für Sonntag abwechselungsweise in den Brauereischänken zusammenkommen und, wie es schon vorgekommen sein soll, gegen Bezahlung einiger Liter Bier den Brauereibesitzer hochleben ließen. Es hilft ihnen aber auch dort nichts, da die Qualitätsarbeiter bei uns organisiert sind, während gar manchem der andern der Stuhl schon vor die Türe gesetzt wurde.

Die Verantwortlich war mit dem erstinstanzlichen Gericht voll einverstanden. Es wurde wiederholt ausgesprochen, daß der Ferienurlaubsbesuch ein besserer werden muß, um Bildung und Erkenntnis in die Köpfe der Mitglieder zu bringen. Nach erfolgter Wahl wurde u. a. beschlossen, daß der nächste Jahresbericht in Druck erscheinen soll.

Sträubung. Der Seybräu, der nach München Streibereiter liefern wollte. Die Brauereibesitzer Bayerns waren schon alle bereit, Streibereiter zu liefern, wenn es in München zu einem Streik gekommen wäre. Als einer der Agenten hat sich der Seybräu in Straubing entpuppt. Sol er schon feinerzeit Arbeitwillige nach München und Rheingau-Westfalen exportiert haben, so ist er auch bereits gerichtet gewesen, Leute nach München zu schicken. Ein Arbeiter lehnte es dankend ab und erklärte, er würde es unter seiner Würde finden, sich als Streibereiter anheben zu lassen. Nachdem aber die Bewegung in München ohne Streik erledigt war, meinte der Seybräu: „No, jaht war's do nig' gweh'n.“ So wie Herr Sey, hätten gewiß noch viele andere Brauereibesitzer in Niederbayern, in der Oberpfalz und in Schwaben sich als Agenten für Streibereiter betätigt. Hier sieht man wieder, wie notwendig es ist, daß auch die Brauereiarbeiter auf dem Lande der Organisation zugeführt werden. Es gibt auch unter den Arbeitern ehrliche Kollegen, die ihre Ehre höher einschätzen als jene Herren, die sich als Agenten für Arbeitswillige hervortun. Vielleicht wird die organisierte Arbeiterschaft in Straubing einmal mit Herrn Sey ein Wort sprechen. Dem Münchener Brauereiarbeiter sei gesagt, daß sie alle Ursache haben, ihre Landsleute zu Hause auf die Arbeiterbewegung aufmerksam zu machen.

Zuhung. Die Brauerei Zuhung steht seit einigen Monaten dem Verkauf nahe und wurde deshalb mit dem Ankauf von Gerste zurückgeführt. Infolgedessen mußte jetzt in der Hopfenation der Mälzereibetrieb eingestellt werden, weil keine Gerste vorhanden ist. Zu der Mälzerei sind größtenteils Arbeiter mit längerer Dienstzeit beschäftigt, die der Inspizitor Heyberger jetzt rücksichtslos auf die Straße setzen will. Die Organisationsleitung pflog nun wiederholt Rücksprache mit dem Herrn Inspizitor und dieser erklärte schließlich, er habe mit der Frau Gräfin Abmachung dahin getroffen, daß sie sich bis 15. Februar definitiv entschließen muß, ob die Brauerei verkauft wird oder nicht. In letzterem Fall wird die Mälzerei wieder aufgenommen und die Arbeiter werden wieder eingestellt. Weisheit die jetzigen Mälzer aber darauf, daß die Einstellung vom 23. Januar ab nach dem Dienstatte erfolge, dann werden die Ausgestellten bei Beginn der Mälzerei nicht mehr verwendet. Die Organisation teilte darauf nach einer Rücksprache mit den Arbeitern dem Herrn Inspizitor mittels Einschreibebriefs mit, daß die Arbeiter nur die Ausstellung nach dem Dienstatte annehmen können. Der Herr Inspizitor ließ darauf die Arbeiter rufen und erklärte ihnen, er werde die Ausstellungen nach dem Dienstatte vornehmen, aber die Ausgestellten hätten keine Aussicht auf Wieder-einstellung. Als die Arbeiter Herrn Heyberger darauf aufmerksam machten, daß er doch zu den Arbeitervertreten gelangt habe, es müsse sich bis zum 15. Februar entscheiden; dann würden die Mälzer wieder aufgenommen, meinte Herr Inspizitor Heyberger, von einem 15. Februar sei gar nicht die Rede gewesen, die Mälzerei könne schon deswegen nicht mehr begonnen werden, weil kein Geld vorhanden sei. Wir überlassen dem denkenden Leser das Urteil über dieses Verhalten des Herrn Inspizitors.

Ausland.

Brief aus Ungarnien.

Die Amtsblätter der L. Bezirkshauptmannschaften in Saag und Komolau erhielten im November 1908 folgende Warnung: „Das L. Ministerium des Innern hat mit dem Erlaß vom 21. September 1908 J. 28 800 der L. I. Statthalteri in Böhmen eröffnet, daß laut einer dem Ministerium zugekommenen Mitteilung zahlreicher in der Brauerei Sveta Petka in Housthou (Bulgarien) beschäftigte österreichische Arbeiter ein sehr schlechtes Los erfahren haben sollen und schließlich gezwungen waren, mit erheblichen Verlusten Bulgarien zu verlassen. Es empfiehlt sich dringend, daß Leute, die bei der genannten Brauerei Arbeit nehmen wollen, sich, bevor sie nach Bulgarien reisen, bei dem L. und I. Konsulate in Housthou erkundigen. Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher werden im Grunde des Statthaltererlasses vom 12. Oktober 1908 J. 215 785 hiervon mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt, mit allen tunlichen Mitteln nach drücklich dafür Sorge zu tragen, daß die Kenntnis hiervon in den interessierten Bevölkerungsteilen in möglichst weitestgehender Verbreitung ist.“ Der Statthalter dieser Absicht, welche durch verschiedenelei Versprechungen der Direktion oben genannter Brauerei die Stelle als Voraussetzungen dorthin annehmbar, kam diese Warnung sowohl, als auch eine Anfrage an das kaiserlich deutsche Konsulat in Housthou zu spät in die Hände. Ich hatte daher Gelegenheit, mich von der jeder Beschreibung hohnsprechenden Behandlung vor jetzt des Direktors der Brauerei Sveta Petka in H o u s t h o u gegen uns Brauer speziell selbst zu überzeugen. Über mir sind schon einige Kollegen als Braumeister in genannter Brauerei mit schweren pekuniären Verlusten abgegangen, jedoch waren dies durchweg Leisterreicher. Ich war wohl der erste Reichsdeutsche, welcher dort Stellung nahm und eben deshalb erfahren die denkwürdigen Brauer bisher auch nichts von den dortigen „schönen Zuständen“.

Um nun so manchen Kollegen vor Schäden zu bewahren — und nur aus diesem Grunde — bin ich bereit, jedem, der sich mit der Absicht trägt, dort Stellung zu nehmen, die Verhältnisse wahrheitsgetreu zu schildern, sowie auch die Namen der bereits geschädigten Kollegen anzugeben und erhalten Interessenten meine volle Adresse durch die Redaktion. R. G., Braumeister.

Brief aus Paris.

Abgesehen mit Verzögerung dreibt es viele von den Kollegen nach dem Schneebel, um, wie dieselben glauben, die Schönheiten zu genießen, von denen sie so oft reden hörten. Doch bittere Enttäuschung herrt über. Ist noch einmal müssen dieselben warten, ihr fester verdientes Geld ist in dem neuen Paris bald alle, um dann eine Stelle von 100 Franken zu bekommen. Haben sie nun während des Sommer in ärmlich gearbeitet, so werden sie am Ende der Saison, die nur 1-3 Monate dauert, auf das Pflaster gemorren, sehr oft ohne das Rückgeld gepakt zu haben. Findet sich nicht ein mitlädiger Kollege, so sind sie im größten Elend. Es diesen Hungergeheiß ist die Arbeitszeit in manchen Betrieben Zwangs von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends; an Sonntagen bis 1 und 2 Uhr ohne jede Vergütung. Die Behandlung läßt in jeder Hinsicht viel zu wünschen übrig; wer sich beschwert, dem wird gesagt: „Denn es Jänner nicht paßt, warum können Sie denn nach Paris?“

Die Schalter, denen es nur in einigen Geschäften gibt, gleichen dem Ingeheul für Menschen. Daß das Fröhlich sei den Jagdungen angenommen wird, ist nichts Seltenes. Zu beharren ist, daß die Beschlüsse in den hiesigen Brauereien nicht schon früher von Kollegen veröffentlicht wurden. Möge diese Schilderung allen Kollegen, die die Schrecken nach Paris treibt, eine Warnung sein.

Was jeder Brauer wissen muß.

Nach: Die Herstellung von Weißbier (Weizengib). Zinnwände, Springel und Mineralwasser, für 1 M. In bezug auf K. Kühler, Verlag B. München.

Brauer gesucht.

in Betrieb hochdunkel, elegant Artikel, darunter pol. Reuchstein, aberra. Hoch. Beid. f. jedem. Anst. vollst. Kofent. Herm. Wolf, Zwickau, S., Nordstr. 30.

Fest- u. Vereins-Abzeichen

aus Eisenblech, Metall u. Gummi. Rosetten, Schärpen, Kravatten etc. Braut- und Rüstband für Zimmer und Studenten. Bestecke und bewährte Vereinsabzeichen liefert

Gewerkschafts-Kartell Lörrach.

Drogerie: J. Kilscher, Rheinfelden.

Belangen Sie Preisliste über

la Brauerschuhe

mit und ohne Equallen, mit imprägnierterem Doppel- oder ein-lachen Sohlen. H. Reichardt, Magdeburg — Lebnstadt, Lohstraße 120a.

Chemnitz: Joh. Tröger, Hilfsarbeiter, 58 Jahre. Berlin: Fr. Schaff-rauf, Brauer, 31 Jahre. Bamberg: Joh. Leicht, Brauer, 54 Jahre. Speier: Lorenz Kreis, Fahrer, 30 Jahre. Färlth: Joh. Willmann, Fahrer, 60 Jahre. Hagen: Fr. Gringhaus, Fahrer, 35 Jahre. Dortmund: J. Dattler, Brauer, 28 Jahre. Berlin: Gg. Weil-lahn, Fahrer, 40 Jahre. Flensburg: Anna Thomsen, Arbeiterin, 59 Jahre. Dresden: Otto Mosler, Brauer, 42 Jahre. Kiel: Karl Schwarz, Brauer, 42 Jahre. Nordhausen: Bernh. Köhler, Fahrer, 45 Jahre.

Ausbezahltes Sterbegeld.

An die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder: Herber-Sträubung 45, Westphal-Hamburg 60, Ernold-Frankenthal 90, Stiller-Berlin 76, Ding-Donmbach 90, Madrich-Traustein 45, Keddle-Mainz 45, Voigt-Berlin 60, Kandler-Ansbach 90, Todtenhaupt-Bremen 60, Weder-Berlin 60, Sülle-Stuttgart 60, Hüß-Hamburg 45, Felber-Meißen 60, Kay-Frankfurt a. M. 60, Linde-Mainz 45, Martel-Nürnberg 90, Schilling-Gehr 45, Wanger-Hamburg 45, Wader-München 60, Heinrich-Birna 45, Dannenberg-Magdeburg 60, Pechmann-Ting 90, Merck-Niederndig 45, Hüß-Hamburg 45, Tröger-Chemnitz 75, Schaffrauf-Berlin 75, Leich-tahm-Hagen 60, Kreis-Speier 75, Willmann-Färlth 60, Gringhaus-Hagen 60, Dattler-Dortmund 45, Weillahn-Berlin 75, Thomsen-Flensburg 45, Mosler-Dresden 60, Schwarz-Kiel 90, Köhler-Nord-hausen 90 Mark.

An die Mitglieder beim Tode der Ehefrau:

Nürnberg-Berlin 15, Stöhr-Heidelberg 20, Bernlow-Berlin 15, Niedmiller-Stuttgart 30, Anrum-Mosel 20, Meier-München 15, Meier-Bremen 20, Fischer-Leipzig 25, Lampe-Langensalza 20, Schöndfeld-Berlin 30, Moll-Schw.-Osmund 30 Mark.

Aus den Zahlstellen.

Augsburg. Vorsitzender ist Joh. Sturm, Georgenstr. F 60, 2. Etg. Dortmund. Vorsitzender ist B. Obermayer, Demysstraße 10, Kassierer G. Reng, Kleifische 5. Unterstüftung zahlt der Kassierer aus von 11-12 Uhr. Essen. Vorsitzender ist B. Vogt, Pferdebahnstraße 24, Kassierer G. Gerlach, Kurfürstenstraße 12, 1. Etg., wofelbst Neuentstüftung ausbezahlt wird von 6-8 Uhr. Glauchau. Vorsitzender C. Wolf wohnt Krappstraße 52, 1. Etg. Neuentstüftung wird in Glauchau nicht ausbezahlt. Heidingsfeld. Kassierer ist Joseph Schmitz, Maschinist, Dürrenbergstraße. Derselbe zahlt Unterstüftung von 12 bis 2 Uhr aus. Kempten. Vorsitzender ist Fr. Kurz, Holzplatz U 76. Regensburg. Die Vertrauensleute haben mindestens alle Monat einmal mit dem Kassierer Schuster, Seilindustriearbeiter, abzurechnen und bei Einzahlung das Vertrauensmännerbuch mitzubringen. Die Einzelmitglieder, soweit sie nicht jede Woche zur Beitrags-zahlung Gelegenheit haben, zahlen ihre Beiträge in den Monats-versammlungen. Stranding. Neuentstüftung wird hier bis auf weiteres nicht ausbezahlt. Die Arbeitslosen am Orte und Kranke haben sich statutgemäß bei dem Vorsitzenden anzumelden.

Versammlungsanzeigen.

Sonnabend, den 6. Februar. Amsterdam. 8 Uhr im Hotel Rotterdam, Weesperplein. Färlth. 8 1/2 Uhr Gewerkschaftshaus. Vortrag. Kaiserlautern. 8 1/2 Uhr bei Hauptenthal. Magdeburg. 8 Uhr bei P. Küster, Fabrikstr. 5/6. Mitgliedsbücher uitbringen. Sonntag, den 7. Februar. Apolda. 2 Uhr Gewerkschaftshaus Vorwärts. Bochum. 3 1/2 Uhr bei Seid, Weidstraße. Bremerhaven. 3 Uhr im Gast-hof zur Eiche, Langestraße 14. Freudenstadt. 2 Uhr im alten Lokal. Göppingen. 2 Uhr „Drei Könige“. Halle a. S. 4 Uhr bei Köpchen, Unterberg 12. Hildesheim. 3 Uhr im Ge-werkschaftshause. Koburg. 2 Uhr „Neue Welt“. Augsburger Bier kommt zum Ausschank. Konstanz und Umgebung. 2 1/2 Uhr in Madolszell beim Kollegen Fischer, „Zum Schwert“. Bärnsberg a. B. 3 Uhr „Preußischer Hof“, Küstnerstr. 30. Lindau. 2 1/2 Uhr Restaurant Engelgarten. Metz. 3 Uhr Ge-werkschaftshaus. Minden. 3 1/2 Uhr bei Kalbe, Ritterstraße 18. Potsdam. 7 1/2 Uhr bei Glaser, Kaiser-Wilhelm-Straße 38. Regensburg. Vormittags 10 Uhr im „Blauen Veit“, Keppler-straße. Untere Bohlenbewegung. Siegen. 3 Uhr bei Franke, Speier. 2 Uhr im „Admischen Kaffee“. Ulm. Vormittags 10 Uhr im „Storch“. Wiesbaden. 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause.

Briefkasten.

Die Kollegen, welche sich den Jahrgang 1908 der „Druckereiarbeiter-Zeitung“ aufbewahrt haben und ihn eventuell einbinden lassen, können das J n h a l t s e r z e i c n i s bei der Zahlstellenverwaltung bestellen.

Eingänge.

„Die Novelle zur Gewerbeordnung vom Dezember 1908“. Von Arizur Stadthagen. Preis 20 Pf. Verlag von F. S. B. Die z-Nachf. in Stuttgart. In der vorliegenden Brochüre findet der Leser die Bestimmungen der Berner Ueberein-kunft, den Schutz gewerblicher Arbeiterinnen betreffend, ferner die Novelle zur Gewerbeordnung nebst Einföhrungs- und Umsetzungen, sowie den Text der Novelle in einer Gegenüberstellung der alten mit der neuen Fassung, wie sie vom Reichstage am 9. Dezember be-schlossen worden ist.

Brauereiarbeiterverkehr Hannover.

Wade alle meine Freunde und Bekannten zu meinem am Sonnabend, dem 6. Februar, stattfindenden Kappenteste herzlichst ein. Robert Dörre, Knochenhauerstr. 21.

Hannover.

Bringt mein Gast- und Logierhaus Knochenhauerstr. 5 in empfehlende Erinnerung. Gute Speisen u. Getränke bei billiger Berechnung. Gohpfuchungswoll Karl Spierling.

Vergnügungsanzeigen.

Berlin. Sonnabend, 6. Februar: Großer Wiener Maskenball in „Kleines Schloss“, Hohenstraße 13 bis 15. Anfang 9 1/2 Uhr.

Sannover. Sonnabend, 13. Fe-bruar, findet unter

24. Stiftungsfest in den Räumen des Königs von Hannover, Gildesheimerstraße, statt. Hierzu sind auch alle Kollegen der um-liegenden Zahlstellen hergl. eingeladen.

Mülheim (Ruhr). Sonnabend, den 6. Februar, findet bei Hallenberg, Ditzschow-10 (nahe Springhofer Wahn-boll), unser diesjähriges Winter-Vergnügen unter Mitwirkung der geliebten Ge-liebt-Gattin Gadeberg statt. Die Kollegen der umliegenden Zahlstellen sind hierzu freundlichst eingeladen.